

datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sein. Zwei interessante Beiträge beschäftigten sich mit der Entwicklung und Lebensqualität von extrem kleinen Frühgeborenen. Hierzu wurden aufwändige Langzeitstudien aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen präsentiert. Die Nachuntersuchungsergebnisse nach acht Jahren bei 92 vor der 27 Schwangerschaftswoche geborener Kinder ergaben eine normale Entwicklung bei 36 Prozent, Auffälligkeiten in 44 Prozent und deutliche Behinderungen zu 20 Prozent.

Plenarsitzungen

In den Plenarsitzungen wurden Werkzeuge der Qualitätssicherung und neuere regionale Entwicklungen thematisiert. Beispielhaft wurde vom Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen der Ärztekammer Niedersachsen, Hannover, über messbare Effekte von Inhouse-Schulungen in Abteilungen für Geburtshilfe und Neonatologie berichtet. Breiter Raum wurde der öffentlichen Berichterstattung von Qualitätssicherungsdaten eingeräumt, die Rolle des strukturierten Qualitätsberichts der Krankenhäuser und insbesondere die Erwartungen aus Patientensicht stellte Wolf-Dietrich Trenner, Berlin, kritisch vor. Beleuchtet wurden auch Nutzen und Erwartungen des Qualitätsberichts der Krankenhäuser aus Sicht der Krankenkassen.

Zum Abschluss der Veranstaltung standen internationale Themen im Vordergrund. So stellte Professor Dr. Wolfgang Künzel, Gießen, ein Qualitätssicherungsprojekt in der Geburtshilfe an zehn Hospitälern in Nigeria vor, ein weiterer Beitrag von Professor Dr. Helmut Kaulhausen, Remscheid, demonstrierte ein Entwicklungshilfeprojekt in Eritrea. Ein sehr differenzierter und nachdenklich stimmender Beitrag von Dr. Fana Asefaw, Freilassing, thematisierte die weibliche Genitalbeschneidung als interkulturelle und interdisziplinäre Herausforderung. Asefaw plädierte für einen sensiblen Umgang mit Betroffenen und ihren spezifischen Problemen.

Ausblick

Am Ende der Veranstaltung stand der einheitliche Wunsch aller Teilnehmer, die Münchener Konferenz in den nächsten Jahren auch unter veränderten Rahmenbedingungen als wichtige Informations- und Kommunikationsplattform durchzuführen.

*Professor Dr. Peter Hermanek,
Leiter der Geschäftsstelle der BAQ,
Westenriederstraße 19, 80331 München,
E-Mail: mail@baq-bayern.de*



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.

Mann mit Musik

Mein lieber Herr Gesangsverein! Wer hätte gedacht, dass das Amt des Bundesgesundheitsministers mit einem Musikexperten erster Klasse besetzt werden würde. Einem „Supertalent“ gar, wie die „BILD-Zeitung“ titelte. Welcher Minister wäre sonst in der Lage gewesen, sich in seinen ersten Tagen im Amt einen so exzellenten Ruf als Kenner des umfangreichen Opus von Udo Jürgens zu machen wie der 36-jährige Philipp Rösler? Mehr als zehn Konzerte des altgedienten Schlager-Recken Udo Jürgens, der in seinen Liedern griechischen Wein und den exzessiven Sahnegenuss durchaus kritisch thematisiert, habe der neue Minister bereits besucht. Außerdem verfüge der Neu-Minister Rösler über das auf CD erhältliche Gesamtwerk Herbert Grönemeyers, wie die „BILD“ ebenfalls herausgefunden hat.

Auf dieser Basis ist der neue Gesundheitsminister doch bestens gerüstet, um in die Fußstapfen anderer großer musikalischer FDP-Politiker zu treten. Legendar ist ja nach wie vor Ex-Bundespräsident Walter Scheel mit seiner Darbietung von „Hoch auf dem gelben Wagen“. Diese trug ihm im Jahr 1974 immerhin den fünften Platz in der deutschen Hitparade ein. Zugleich machte Scheel damit aktiv Werbung für das Amt des Bundespräsidenten in breiten Bevölkerungskreisen, die sich sonst nicht so für Politik interessieren.

Nun ist also der sympathische Dr. Rösler gefordert. Wie wäre es mit einer eigenen Interpretation von „Über sieben Brücken musst du gehen“ als Hommage an die Zahnärzteschaft. Oder mit einer schwungvollen Adaption von „Ich zähle täglich meine Sorgen“ für die vom Gesundheitsfonds besonders gebeutelten Krankenkassenchefs in Bayern. Von ganz besonderem Charme wäre auch einmal ein Duett des neuen Ministers mit seiner Amtsvorgängerin Ulla Schmidt. Gerade in Anbetracht deren letztjährigen Spanienurlaubs hätte „Im Wagen vor mir“ eine recht pikante Note.

Musikalische Grüße
Ihr

MediKuss